

## DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15904  
Donnerstag, 17. September 2020

Köstinger: Pakt zur Rettung des Zuckerstandortes Österreich geschlossen . . . . .	1
Moosbrugger: Gemeinsame Anstrengung für heimischen Zucker . . . . .	2
Strasser: Rettung des heimischen Zuckers ist auf Schiene . . . . .	3
Afrikanische Schweinepest: Österreichische Schweinebörse stabilisiert Marktlage . . . . .	4
BRD: Neue Fälle von Schweinepest in Brandenburg bestätigt . . . . .	5
EU-Klimastrategie: Absage an Biokraftstoffe vom Acker . . . . .	5
Erleichterung bei Bauernvertretern über Pakt für heimischen Rübenanbau . . . . .	6
Schmuckenschlager: Positives Signal für heimischen Rübenanbau . . . . .	7
Heimische Bauern fordern: Bezeichnungsschutz für Milch und Fleisch muss bleiben . . . . .	8
Heimische Inflation sank im August auf 1,4% . . . . .	10
ARGE der NÖ Tierzuchtverbände wählt LK NÖ-Vizepräsidentin Wagner zur Obfrau . . . . .	11
Wiener Heurige: Frisch gepresster Sturm und Traubensaft haben wieder Saison . . . . .	12
Green Care-Hoftafel für Lichtblickhof Niederösterreich . . . . .	13
Schwaiger: Besucheransturm auf Salzburger Almen benötigt klare Regeln . . . . .	14
Ukraine: Witterung macht Bauern weiter zu schaffen . . . . .	15

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT  
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische  
Versicherung

## **Köstinger: Pakt zur Rettung des Zuckerstandortes Österreich geschlossen**

### Wiederanbauprämie soll erforderliche Rübenfläche sichern

Wien, 17. September 2020 (aiz.info). - Seit einigen Wochen steht die Schließung der Zuckerfabrik in Leopoldsdorf, NÖ, im Raum. Die heimische Zucker- und Rübenproduktion wäre mit dieser Schließung in akuter Gefahr. Deshalb hat Landwirtschaftsministerin **Elisabeth Köstinger** vor zwei Wochen alle Beteiligten an einen Tisch geholt, um Lösungswege zur Rettung der heimischen Zuckerproduktion zu diskutieren. Heute sind bei einem zweiten Gipfelgespräch mehrere Vereinbarungen und Unterstützungsmaßnahmen getroffen und im "Pakt zur Rettung des heimischen Zuckers" festgeschrieben worden. "Wir wollen die Versorgung mit Zucker aus heimischer Produktion sichern. Das ist unser oberstes Ziel und dies soll unseren Rübenbauern eine zukunftsfähige Perspektive geben. Mit dem heute geschlossenen Pakt bekennen sich alle Beteiligten zu diesem gemeinsamen Ziel", erklärte Köstinger. \* \* \* \*

An erster Stelle in diesem Pakt steht eine Unterstützung für die Rübenbauern: Der erhöhte Aufwand für die Gesunderhaltung der Rübenflächen nach dem Wiederanbau soll mit einem Betrag von 250 Euro pro Hektar nachgebauter Fläche bezuschusst werden. Die Kosten dafür teilen sich der Bund und die betroffenen Bundesländer. Eine Notfallzulassung von Neonicotinoid-haltigen Pflanzenschutzmitteln für die Saatgut-Beizung soll weiterhin möglich sein, und zwar auf Basis einer wissenschaftlichen Prüfung durch das Bundesamt für Ernährungssicherheit (BAES) und des begleitenden Bienen-Monitorings. Weiters vorgesehen ist die Fortführung und Intensivierung der Forschungsaktivitäten in diesem Bereich mit einer Gesamtdotation von 1 Mio. Euro, damit Ergebnisse rasch für die Praxis zur Verfügung stehen.

### **Bekanntnis zur Absicherung der heimischen Rübenproduktion**

Die Bundesländer Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark, Burgenland und Wien bekennen sich im Rahmen ihres Zuständigkeitsbereiches zur Absicherung der Rübenproduktion. Sie beteiligen sich darüber hinaus finanziell an der Umsetzung des Maßnahmenpakets, insbesondere an der vorgesehenen De-minimis-Regelung.

Die österreichischen Rübenbauern und die Landwirtschaftskammern erstellen ein Argumentarium "pro Rübenanbau" und starten eine Informationskampagne über alle zur Verfügung stehenden Kanäle und unter Einbeziehung relevanter Partner. Ziel ist es, ein positives Signal an die Rübenbauern zu senden, um diese verstärkt für den Zuckerrübenanbau zu gewinnen. In diesem Zusammenhang soll auch die Beratung und Betreuung in allen fachlichen sowie administrativen Belangen verstärkt werden.

### **Agrana bekennt sich zu Weiterführung der Abnahmeverträge**

Die Agrana, die die zwei Zuckerfabriken in Österreich betreibt, bekennt sich zur Weiterführung der Abnahmeverträge mit den Rübenbäuerinnen und Rübenbauern und unterstützt diese bei der Bereitstellung von geeignetem Saatgut. Sie übernimmt auch die Kosten für das Saatgut beim Wiederanbau. Die Agrana garantiert der österreichischen Bevölkerung die Produktion und Versorgung mit heimischem Zucker.

### Die richtigen Weichen gestellt

"Nur wenn wir an einem Strang ziehen, können wir die Produktion im Land sichern und Österreich zu 100% mit Zucker aus heimischen Rüben versorgen. Dieser Pakt ist die Basis dafür", erklärte Köstinger nach dem Gipfelgespräch.

"Mit dem 'Pakt zur Rettung des heimischen Zuckers' sind die richtigen Weichen gestellt. Vor allem das Bekenntnis zum Pflanzenschutz ist eines der wichtigsten Werkzeuge für unsere Bauern. Zusätzlich werden wir den Rübenbau aktiv und attraktiv kommunizieren, damit wir das Ziel von 38.000 ha Anbaufläche erreichen", stellte Rübenbauern-Präsident **Ernst Karpfinger** fest.

"Ich bin dankbar, dass wir heute diesen Pakt geschlossen haben. Bund und Länder helfen mit, die Zuckerproduktion in Österreich aufrechtzuerhalten. Das ist ein wichtiges Signal für den Rübenanbau und die Mitarbeiter. Jetzt geht es um die Umsetzung des Pakets, wir werden unseren Teil dazu beitragen", bekräftigte Agrana- Vorstandsvorsitzender **Johann Marihart**.

### Pernkopf: Wichtiger Beitrag zur Versorgungssicherheit

"Danke an Bundesministerin Köstinger für die Gipfel-Initiative. Wenn der Rohstoff fehlt, braucht man auch keine Zuckerfabrik und das geht auch auf Kosten der Arbeitsplätze. Unsere Bäuerinnen und Bauern wollen Rüben anbauen, sie brauchen dafür aber auch die notwendigen Rahmenbedingungen. Mit dem heute geschlossenen Pakt haben wir die richtigen Maßnahmen definiert, um Risiken zu minimieren und den Rübenanbau zu attraktivieren", unterstrich Niederösterreichs LH-Stellvertreter **Stephan Pernkopf**. "Die heutige Einigung ist auch ein Bekenntnis zur Versorgungssicherheit mit heimischen Lebensmitteln und zu heimischen Arbeitsplätzen in unseren Regionen. Jetzt geht es um die Umsetzung", so Pernkopf. (Schluss)

## Moosbrugger: Gemeinsame Anstrengung für heimischen Zucker

Pakt fixiert: Landwirtschaftsministerium, Agrana, Rübenbauern, Länder und Landwirtschaftskammern

Wien, 17. September 2020 (aiz.info). - "Den Zuckerrübenanbau in Österreich zu erhalten bedeutet, Arbeitsplätze im ländlichen Raum zu sichern und die Versorgung mit Zucker aus heimischer Produktion zu garantieren. Wir begrüßen daher das Ergebnis des heutigen Zucker-Gipfels unter der Leitung von Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger. In diesem Pakt bekennen sich alle Beteiligten zu einer Reihe von Maßnahmen. So sollen Rübenbauern bei einem notwendigen Wiederaufbau finanziell unterstützt werden und bekommen auch das dafür notwendige Saatgut zur Verfügung gestellt. Es beinhaltet ein klares Bekenntnis zu den notwendigen Instrumenten zum Schutz vor Schädlingen. Schließlich werden die Forschungsaktivitäten weitergeführt. Dieser Pakt für den heimischen Zucker soll die Selbstversorgung und die Arbeitsplätze absichern", stellte Landwirtschaftskammer (LK) Österreich-Präsident **Josef Moosbrugger** zum Ergebnis des heutigen Zuckerrüben-Gipfels fest. \* \* \* \*

## Konkrete Umsetzung

Der Pakt zur Unterstützung der Zuckerproduktion ist vom Landwirtschaftsministerium, den Bundesländern Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark, den Österreichischen Rübenbauern, der Agrana und den Landwirtschaftskammern beschlossen worden - die Bundesländer Burgenland und Wien haben sich noch nicht festgelegt. "Wir erwarten uns, dass den Rübenbäuerinnen und Rübenbauern in allen Bundesländern dieselben Werkzeuge und Unterstützungen zur Verfügung stehen werden. Hier darf es keine Benachteiligungen geben", stellte Moosbrugger klar.

"Die Zuckerrübenanbaufläche ist in den letzten Jahren aufgrund unterschiedlicher Faktoren in einem derartigen Ausmaß geringer geworden, dass der Standort für die zweite Zuckerfabrik infrage gestellt wurde. Dieses Paket ist der ernsthafte Versuch, diesen Trend umzukehren. Damit sichern wir Arbeitsplätze, damit garantieren wir den Konsumenten Zucker aus Österreich und damit leisten wir auch Positives für den Klimaschutz, weil Importe aus Südamerika vermieden werden. Nicht zuletzt wollen wir damit einen Produktionszweig und damit Einkommensmöglichkeiten für die Zukunft offenhalten", so Moosbrugger abschließend. (Schluss) - APA OTS 2020-09-17/12:49

## Strasser: Rettung des heimischen Zuckers ist auf Schiene

Wichtige Initiative von Köstinger zur Sicherung der heimischen Zuckerproduktion

Wien, 17. September 2020 (aiz.info). - "Mit dem 'Pakt zur Rettung des heimischen Zuckers' setzt Bundesministerin Elisabeth Köstinger den richtigen Kurs zur Aufrechterhaltung der österreichischen Zuckerproduktion", betont **Georg Strasser**, Bauernbund-Präsident und Landwirtschaftssprecher der Volkspartei. Die im Raum stehende Schließung der Agrana-Zuckerfabrik im niederösterreichischen Leopoldsdorf zeige, dass es Handlungsbedarf gibt. Im Pakt vereinbart sei nun eine Reihe an Maßnahmen, mit denen die Produktion von Zucker in Österreich unterstützt werde. "Eine Wiederanbauprämie von 250 Euro pro Hektar, wenn beispielsweise Schädlinge die Kultur zerstören, oder die Übernahme von Saatgutkosten durch die Agrana beim Wiederanbau sind nur zwei von mehreren wichtigen Maßnahmen dazu", so Strasser. \* \* \* \*

"Wichtige Signale sind auch die im Pakt fixierten Bekenntnisse der Länder Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark, Burgenland und Wien zur Absicherung der Rübenproduktion im Rahmen ihrer Zuständigkeitsbereiche, sowie auch die Zusage, sich finanziell an der Umsetzung der Maßnahmen zu beteiligen", unterstreicht der ÖVP-Landwirtschaftssprecher. Daneben bekenne sich die Agrana dazu, Abnehmerverträge mit Rübenbäuerinnen und -bauern weiterzuführen und diese bei der Bereitstellung von geeignetem Saatgut zu unterstützen. "Die von Bundesministerin Köstinger ergriffene Initiative sichert die Zuckerproduktion in Österreich und stellt dadurch die Versorgung der Bevölkerung mit heimischem Zucker sicher", unterstreicht Strasser. (Schluss)

## **Afrikanische Schweinepest: Österreichische Schweinebörse stabilisiert Marktlage**

### **Verunsicherung nach ASP-Fällen in Deutschland**

Wien, 17. September 2020 (aiz.info). - Nach dem Fund eines mit der Afrikanischen Schweinepest (ASP) infizierten Wildschweinkadavers nahe der polnischen Grenze in Brandenburg, Deutschland, verbuchte der deutsche Schweinemarkt letzte Woche einen historischen Preiseinbruch um 20 Cent pro kg Schlachtgewicht. Diese Entwicklung führte zu einer großen Verunsicherung unter den österreichischen Schweineproduzenten. Es wurde aufgrund der engen Verknüpfung mit dem deutschen Markt ein ähnlicher Preiseinbruch auch hierzulande befürchtet. Der österreichischen Schweinebörse ist es jedoch gelungen, einen drastischen Preisverfall wie in Deutschland abzuwenden. \* \* \* \*

In Deutschland, dem größten Schweineproduzenten der EU, sind jedes sechste Schwein sowie die Schlachtnebenprodukte von jedem zweiten Schwein für den Export innerhalb der EU und in Drittstaaten bestimmt. Als Reaktion auf die bestätigte ASP-Infektion wurde die BRD für den Export von Schweinefleisch von den großen Abnehmern in Asien gesperrt. Durch den Wegfall dieses Exportventils übt die deutsche Überproduktion nun Druck auf den EU-Binnenmarkt aus.

### **VÖS-Schweinebörse entschärft ASP-Krise**

Die drei großen im Verband Österreichischer Schweinebauern (VÖS) organisierten Erzeugergemeinschaften Österreichs - Gut Streitdorf, Styriabrid und VLV - sind seit EU-Beitritt in der Ö-Börse organisiert. Im Rahmen dieser Börse werden wöchentliche Preisverhandlungen mit den führenden heimischen Schlachtunternehmen, die auch im internationalen Wettbewerb agieren, geführt.

"Die über Jahrzehnte aufgebaute ausgezeichnete Gesprächsbasis zwischen Produktion, Schlacht- und Verarbeitungsbranche sowie Lebensmitteleinzelhandel ist eine österreichische Besonderheit und insbesondere in derart kritischen Phasen hilfreich. So ist es uns gelungen, einen drastischen Preisverfall von 20 Cent wie in Deutschland abzuwenden. Die in Österreich am Mittwoch beschlossenen -8 Cent/kg sind zwar ebenfalls bedauerlich für die Erzeuger, aber in Relation zum internationalen Geschehen müssen wir das als Erfolg bewerten", berichtet der Geschäftsführer der Ö-Börse, **Johann Schlederer**.

### **Vielfältige Maßnahmen für Stabilität**

Damit wird einmal mehr unter Beweis gestellt, wie wichtig ein konzentrierter Marktauftritt der österreichischen Schweinebäuerinnen und -bauern ist, besonders in so einer heiklen Phase. Der VÖS will weiterhin um das Verständnis der Fleischbranche kämpfen, um das Preisniveau bestmöglich zu stabilisieren. Es ist nämlich zu erwarten, dass Deutschland für mindestens ein Jahr für den Export in relevante Drittländer gesperrt bleiben wird. Gemeinsam mit den österreichischen Veterinärbehörden wird an einer erweiterten Exportlizenz gearbeitet, die den Absatz von Innereien und Schlachtnebenprodukten heimischer Herkunft nach China rasch ermöglichen würde. Dies wäre ein wertvoller Beitrag zur Stabilisierung des Schweinepreises in Österreich. "Als VÖS beobachten wir laufend, wie sich das Schadensausmaß für die heimischen Schweineproduzenten entwickelt. Wir werden uns für Kompensation für die geschädigte Schweinebranche seitens der Politik auf EU- und nationaler Ebene einsetzen", so Schlederer.

"Als oberste Priorität gilt jetzt allerdings, die ASP-Freiheit Österreichs weiterhin zu erhalten. Effektive Maßnahmen zur Verbesserung der Biosicherheit auf Österreichs Betrieben werden weiterhin umgesetzt. Auch in den Bereichen Jagd, Tourismus und Saisonarbeit müssen alle notwendigen Maßnahmen gesetzt werden, um ein Einschleppen des ASP-Virus nach Österreich auch weiterhin erfolgreich zu verhindern. Darüber hinaus können alle Konsumenten das Fortbestehen unserer Schweinebetriebe unterstützen, indem sie sich an der Fleischtheke für österreichische Produkte entscheiden", so Schlederer. (Schluss) - APA OTS 2020-09-17/11:51

## **BRD: Neue Fälle von Schweinepest in Brandenburg bestätigt**

Vier tote Wildschweine und ein infiziertes Tier entdeckt

Berlin, 17. September 2020 (aiz.info). - Im ostdeutschen Bundesland Brandenburg sind fünf weitere Fälle von Afrikanischer Schweinepest (ASP) bei Wildschweinen festgestellt worden. Das Friedrich-Loeffler-Institut als nationales Referenzlabor habe die Seuche nachgewiesen, teilte das deutsche Landwirtschaftsministerium am Mittwochabend laut Reuters mit. Die Tiere seien in der Nähe des Fundortes des ersten Schweinepest-Falls entdeckt worden. Es handle sich um vier tot aufgefundene Wildschweine sowie um ein infiziertes Wildschwein, das erlegt worden sei. Die Hausschweinbestände in Deutschland seien nach wie vor frei von der Schweinepest. \* \* \* \*

Das Land Brandenburg müsse nun die bestehenden Schutzzonen und Schutzmaßnahmen entsprechend anpassen, um eine Weiterverbreitung der Seuche zu verhindern, teilte das Ministerium weiter mit. Vergangene Woche war das Schweinepest-Virus bei einem Wildschwein im Brandenburger Spree-Neiße-Kreis südöstlich von Berlin nachgewiesen worden. Das Agrarministerium geht davon aus, dass das hoch ansteckende Virus vor dem Auffinden des ersten Kadavers in die Wildschweinpopulation eingetragen wurde. Deshalb habe man mit weiteren Fällen gerechnet.

Weiterhin ist das Agrarministerium in intensiven Gesprächen mit den relevanten Drittstaaten, um mittels des Regionalisierungskonzepts den Handel aus Nicht-Restriktionsgebieten in diese Länder zu ermöglichen. Innerhalb der EU ist der Handel mit Schweinefleisch weiter möglich. Der Handel wird lediglich für jene Betriebe eingeschränkt, die im Restriktionsgebiet liegen. Derzeit verbleiben rund 70% der deutschen Exporte im EU-Binnenmarkt. (Schluss)

## **EU-Klimastrategie: Absage an Biokraftstoffe vom Acker**

Experten sehen falsche Schwerpunktsetzung

Brüssel, 17. September 2020 (aiz.info). - Die EU-Kommission gibt mit dem 55%-Ziel für 2030 Gas in der Klimapolitik. Der Verkehrssektor bleibt weiterhin das Sorgenkind, dennoch erteilt die Brüsseler Behörde pflanzlichen Treibstoffen vom Acker eine Absage. Dies bringt ihr Kritik von Experten der Biokraftstoffindustrie ein. \* \* \* \*

Der Anteil der erneuerbaren Energie im Verkehrssektor stagniere bei 7%, beklagt die EU-Kommission in einem Papier über das neue Klimaziel für 2030. Wenn die EU ihr Ziel für die Verminderung von

Treibhausgasen von 40 auf 55% anheben möchte, dürfe der Verkehrssektor aber nicht außen vor bleiben. Deshalb sollten bis 2030 mindestens 24% der Energie im Verkehrssektor nicht mehr aus fossilen Brennstoffen bestehen. Die EU-Kommission setzt dabei auf Elektromotoren, Biotreibstoffe der zweiten Generation aus Abfällen und auf die Wasserstofftechnik. Den Anteil von Biodiesel und Bioethanol aus Anbaubiomasse möchte sie dagegen auf ein Minimum reduzieren, weil sie darin keinen positiven Beitrag zum Klimaschutz sieht.

### **VDB sieht weitere vertane Chance der EU-Kommission**

Gegen diese Einschätzung wehrt sich unter anderem der Verband der Deutschen Biokraftstoffindustrie (VDB). "Jetzt die Klimaziele zu erhöhen und Biokraftstoffe als maßgebliche Lösung auszusondern, statt auf ihnen aufzubauen, zeigt die konzeptionellen Schwächen der EU-Kommission", kritisiert VDB-Geschäftsführer **Elmar Baumann**. Die Elektromobilität allein reicht nach seiner Ansicht nicht, weshalb auch Biodiesel und Bioethanol in einen klimafreundlichen Energiemix gehörten.

"Die Kommission verkennt vollständig die Realitäten im Verkehrssektor und will die Emissionen mit Instrumenten senken, die erst in einigen Jahren in messbarem Umfang verfügbar sind: E-Mobilität, Wasserstoff und strombasierte Kraftstoffe. Gleichzeitig sollen nachhaltig produzierte Biokraftstoffe aus Anbaubiomasse durch neuartige Biokraftstoffe ersetzt anstatt ergänzt werden", kritisiert Baumann. Diese Pläne der Kommission seien "fachlich unseriös". Sollte Brüssel diesen abstrusen Plan umsetzen, würden die Emissionen im Verkehr nicht sinken, sondern steigen, warnt Baumann.

"Derzeit sind Biodiesel und Bioethanol praktisch die einzige Alternative zu fossiler Energie im Straßenverkehr. Biokraftstoffe aus Anbaubiomasse können bis 2030 rund 60 Mio. t CO<sub>2</sub> einsparen", gibt der VDB-Geschäftsführer zu bedenken. (Schluss) mö

## **Erleichterung bei Bauernvertretern über Pakt für heimischen Rübenanbau**

### **Zahlreiche Maßnahmen für die Absicherung der Zuckerproduktion gesetzt**

Linz/St. Pölten/Wien, 17. September 2020 (aiz.info). - Um die Schließung der Zuckerfabrik in Leopoldsdorf (NÖ) zu verhindern, hat Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger vor zwei Wochen und heute erneut zum Gipfelgespräch geladen - mit Erfolg. Alle Betroffenen haben heute gemeinsam umfassende Vereinbarungen und Unterstützungsmaßnahmen erarbeitet und im "Pakt zur Rettung des heimischen Zuckers" festgeschrieben. Die wichtigsten Eckpunkte sind eine Wiederanbauprämie von 250 Euro pro Hektar, der bei Zerstörung durch Schädlinge wiederangebaut wird, sowie die Fortführung und Intensivierung der Forschungsaktivitäten zum Zuckerrübenanbau mit einer Gesamtdotation von 1 Mio. Euro. Schließlich bekennen sich die Bundesländer Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark, Burgenland und Wien im Rahmen ihres Zuständigkeitsbereiches zur Absicherung der Rübenproduktion. Sie beteiligen sich darüber hinaus finanziell an der Umsetzung des Maßnahmenpakets, insbesondere an der vorgesehenen De-minimis-Regelung. \* \* \* \*

Oberösterreichs Agrar-Landesrat **Max Hiegelsberger**, der selbst am Gipfel teilgenommen hat, begrüßt die Einigung und die wichtigen Maßnahmen zur Absicherung des Rübenanbaus in Österreich: "Für die heimische Eigenversorgung mit Zucker brauchen wir beide Fabriken der Agrana

und den entsprechenden Zuckerrübenanbau. Oberösterreich hat sich erfolgreich gegen den nationalen Trend gestemmt und seine Rübenanbaufläche allein in diesem Jahr um 900 ha gesteigert. Unsere Bauern tragen bereits etwa ein Drittel zur gesamten österreichischen Zuckerrübenernte bei. Die heute vereinbarten Maßnahmen sind ein starkes Signal in Richtung unserer Landwirte, dass sie auch in Zukunft (auf) die Zuckerrübe bauen können."

### **NÖ Bauernbund: Wiederanbauprämie ist wichtiger Anreiz**

Auch der Bauernbund Niederösterreich sieht die Wiederanbauprämie als einen wichtigen Anreiz für die Bauern. "Gute Nachrichten für die Landwirte sind auch immer gute Nachrichten für den ländlichen Raum. Unser Einsatz für die Versorgungssicherheit und den Erhalt für die Fabrik mit den 150 Arbeitsplätzen hat sich gelohnt", ist Direktor **Paul Nemecek** zuversichtlich, dass in den nächsten Wochen auch die erforderliche Planungssicherheit gemeinsam hergestellt werden kann.

### **Notwendige Unterstützung für mehr Planungssicherheit**

"Wir stehen beim Rübenanbau vor großen Herausforderungen. Für die Jungbauern stellt das Ergebnis dieses Gipfels ein wichtiges Zeichen für die Planungssicherheit im Ackerbau dar. Österreichischer Zucker darf nicht zur Mangelware werden, hierfür wurde heute ein wichtiger Grundstein gelegt", zeigt sich der Bundesobmann der Österreichischen Jungbauern, **Franz Xaver Broidl**, erfreut und richtet seinen Dank an Bundesministerin Elisabeth Köstinger.

"Gerade die Corona-Krise hat uns vor Augen geführt, wie wichtig die Versorgungssicherheit mit heimischen Lebensmitteln ist. Es ist von wesentlicher Bedeutung, dass wir unabhängig von Zuckerimporten bleiben und somit die Wertschöpfung in unseren Regionen belassen. Das schafft Arbeitsplätze im ländlichen Raum", so Broidl. (Schluss)

## **Schmuckenschlager: Positives Signal für heimischen Rübenanbau**

Entschädigungsmodell federt finanzielles Risiko durch erhöhten Schädlingsdruck ab

St. Pölten, 17. September 2020 (aiz.info). - Der heute unterzeichnete "Pakt zur Rettung des heimischen Zuckers" weist in die richtige Richtung, um die Zuckerproduktion in Österreich abzusichern und die Zuckerfabrik Leopoldsdorf zu erhalten. Landwirtschaftskammer NÖ-Präsident **Johannes Schmuckenschlager**: "Das ist ein positives Signal für unsere Bäuerinnen und Bauern und ein wichtiger Schritt, um die Zuckerrübenflächen wieder zu erhöhen und die Eigenversorgung mit heimischem Zucker abzusichern." \* \* \* \*

Der Zuckerrübenanbau in Österreich ist ein wichtiger Bestandteil in der Fruchtfolge sowie des bäuerlichen Einkommens. Mit der heute vereinbarten Wiederanbauprämie in Höhe von 250 Euro pro Hektar nachgebaute Rüben aufgrund der Zerstörung durch Schädlinge wurde ein entsprechendes Entschädigungsmodell gefunden, um finanzielle Risiken durch erhöhtes Schädlingsaufkommen abzufedern und einen möglichst hohen Anteil der Rübenflächen zur Ernte zu bringen. "Die Prämie gewährleistet, dass die Entschädigung zielgerichtet bei jenen Bäuerinnen und Bauern ankommt, die in den letzten Jahren durch das massiv erhöhte Schädlingsauftreten erschwerte Bedingungen für den Rübenanbau hatten. Es geht um die Risikoabsicherung der heimischen Betriebe im Falle von



Ernteaussfällen und die Absicherung der Eigenversorgung mit Zucker aus Österreich", so Schmuckenschlager.

Auf Basis von Dreijahresverträgen soll für die heimischen Rübenbäuerinnen und Rübenbauern eine zukunftsfähige Perspektive für den Rübenanbau geschaffen werden. Dank gilt hier der Agrana, die weiterhin verlässlicher Partner der Rübenbäuerinnen und -bauern bleibt. "Unsere Bäuerinnen und Bauern brauchen klare und planbare Rahmenbedingungen. Nur dann kann es gelingen, den Zuckerrübenanbau in Österreich wieder zu erhöhen", betont Schmuckenschlager. Das ist insbesondere auch für die Auslastung und somit die Standortabsicherung der Zuckerfabrik Leopoldsdorf wichtig.

Schmuckenschlager begrüßt zudem das klare Bekenntnis der Bundesregierung zum Pflanzenschutz: "Es braucht die Zulassung und Verfügbarkeit von wirksamen Pflanzenschutzmitteln, um die österreichische Produktion abzusichern und damit die Versorgung mit hochwertigem heimischem Zucker sicherzustellen." (Schluss) - APA OTS 2020-09-17/13:15

## Heimische Bauern fordern: Bezeichnungsschutz für Milch und Fleisch muss bleiben

Lederhilger: Irreführung der Konsumenten unbedingt verhindern

Wien, 17. September 2020 (aiz.info). - Die heimische Veredelungswirtschaft, zusammengeslossen im Verein Nachhaltige Tierhaltung Österreich (NTÖ) mit den Dachverbänden der Rinder (ZAR, Arge Rind), Schweine (VÖS), Schafe, Ziegen (ÖBSZ) und Pferde (ZAP), ist empört über die Absichten einiger Großkonzerne und Kapitalgesellschaften hinsichtlich der Lockerung des Bezeichnungsschutzes für Milch und Fleisch. In einem Brief an das Europäische Parlament fordern diese zusammen mit vegetarischen und veganen Organisationen sowie Tierschutzorganisationen eine Gesetzesänderung für die Aufhebung der geschützten Begriffe für tierische Lebensmittel. "Es kann nicht sein, dass pflanzliche oder künstlich hergestellte Produkte denselben Namen wie Milch, Käse, Butter, Joghurt oder Fleisch führen. Dies ist eine Irreführung für die Konsumentinnen und Konsumenten", ist NTÖ-Obmann **Walter Lederhilger** empört. \* \* \* \*

### Österreichischen Weg mit hohen Standards absichern

Geht es nach den Industrielobbyisten, sollen billige Imitate mit demselben Namen wie für hochwertige Produkte angeboten werden. "In Österreich werden Lebensmittel tierischer Herkunft unter strengsten Tierschutz-, Umwelt- und Hygienestandards erzeugt und kontrolliert. Die Kunden wissen, was sie bei einem Liter Milch oder einem Burger in den Händen halten", betont ZAR-Obmann **Stefan Lindner**. "Das Beispiel Milch zeigt, wie der österreichische Weg mit garantierter GVO-Freiheit, dem Verbot von Futtermitteln aus Übersee und Verzicht auf Palmöl auf höchste Qualität setzt. Darüber hinaus sichern streng kontrollierte Gütesiegel- und Qualitätsprogramme unseren treuen Konsumenten eine nachhaltige Qualität. Die Produkte sind rückverfolgbar vom Erzeuger über den Verarbeiter bis zum Verkäufer. Transparenz, Frische und Qualität stellen Vorzugskriterien gegenüber Billigprodukten am Markt dar", so Lindner.

"In Österreich ist die Landwirtschaft kleinstrukturiert, heimische Bäuerinnen und Bauern produzieren mit viel Liebe und Engagement Qualitätsprodukte. Diese sind sowohl im Inland als auch auf der ganzen Welt überaus beliebt. Gerade die Gegebenheiten rund um die Corona-Krise haben gezeigt, wie sehr die Österreicherinnen und Österreicher zu regionalen Produkten greifen und diese schätzen. Nur mit der Qualitätsschiene, der Professionalisierung und der Bündelung der Kräfte kann sich die bäuerliche Landwirtschaft im beinhalten globalen Wettbewerb halten. Dort werden unter niedrigsten bis gar keinen Umwelt- und Hygieneauflagen Billigstartikel produziert. Nachhaltigkeit, Klimaschutz und soziale Arbeitsbedingungen sind dort Fremdwörter", gibt Lederhilger zu bedenken.

"Mit viel Engagement informieren in Österreich die bäuerlichen Vertreter und Organisationen über die Herkunft der Produkte, die offene Stalltür gewährt Einblicke in die tagtägliche Arbeit in der Landwirtschaft mit den Tieren. Österreichische Lebensmittel haben sowohl im In- als auch im Ausland ein überaus positives Image, und dieses lassen wir uns durch die Ideen einiger Vertreter der Industrielwirtschaft nicht kaputt machen", bekräftigt Lederhilger. So würde eine Aufhebung des Bezeichnungsschutzes auch erheblichen wirtschaftlichen Schaden für den beliebten Exportartikel Käse zur Folge haben.

### **Verpflichtende Herkunftskennzeichnung endlich umsetzen**

Die Vertreter der Nutztiersparten Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen und Pferde fordern nicht nur Transparenz für tierische Produkte, sondern seit Jahren eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung auf dem Teller. "In diesem Sinne begrüßen wir die von Bundesministerin Elisabeth Köstinger geforderte EU-weite Lebensmittelkennzeichnung. Damit wäre für eine faire Chance in der Auswahl der Lebensmittel gesorgt", so Lederhilger.

"Die Aufhebung des Bezeichnungsschutzes für Milch und Fleisch sowie für Produkte daraus sind ebenso wie der Abschluss des Mercosur-Abkommens der falsche Weg in die Zukunft. Ein dramatischer Strukturwandel, die Aushungerung des ländlichen Raumes sowie der Verlust unserer Almen- und Kulturlandschaft stehen auf dem Spiel. Enorme Gegensätze würden zwischen den an Mercosur beteiligten Ländern herrschen. Auf der einen Seite stehen die kleinstrukturierten Familienbetriebe Österreichs mit ihrem geringen Bestand an Tieren und Fläche, auf der anderen Seite stehen riesige Agrarproduzenten, für die Tausende Hektar an Regenwald für landwirtschaftliche Flächen gerodet werden", zeigt der NTÖ-Obmann die Gegensätze auf. Dazu komme die Diskrepanz hinsichtlich Standards und Auflagen. "Eine Lösung sehen die österreichischen Bauernfamilien durch das Herausheben tierischer Lebensmittel als sensible Produkte im Mercosur-Abkommen, und damit sind die gesetzlich festgelegten Begriffe gemeint", so Lederhilger. (Schluss) - APA OTS  
2020-09-17/11:12

## Heimische Inflation sank im August auf 1,4%

Wichtigste Preistreiber waren Wohnung, Wasser und Energie

Wien, 17. September 2020 (aiz.info). - Die österreichische Inflationsrate lag im August 2020 bei 1,4% (Juli 1,7%), wie aus Berechnungen von Statistik Austria hervorgeht. Die bedeutendsten Preistreiber blieben nach wie vor Wohnung, Wasser und Energie, gefolgt von Restaurants und Hotels. Gegenüber dem Vormonat Juli 2020 ging das durchschnittliche Preisniveau um 0,2% zurück. \* \* \* \*

### Verbilligungen für Treibstoffe wurden durch Teuerungen für Wohnen kompensiert

Die Preise für Wohnung, Wasser, Energie stiegen im Jahresabstand durchschnittlich um 2,3%. Sie beeinflussten die allgemeine Teuerung mit +0,45 Prozentpunkten und waren damit stärkster Preistreiber im Jahresvergleich. Mieten stiegen um 4,6%, die Instandhaltung von Wohnungen kostete um 3,2% mehr. Haushaltsenergie verbilligte sich durchschnittlich um 1,2%, das war vor allem auf stark gefallene Heizölpreise zurückzuführen (-26,4%). Moderat verbilligten sich die Preise für Gas (-1,4%), Fernwärme (-0,8%) und feste Brennstoffe (-0,5%). Die Strompreise hingegen legten um 5,4% zu.

In Restaurants und Hotels wurden die Preise durchschnittlich um 3,2% angehoben, wozu insbesondere teurere Bewirtungsdienstleistungen beitrugen (+3,7%), während Beherbergungen um 0,8% weniger kosteten.

### Preise für Nahrungsmittel stiegen im Mittel um 2,4%

Für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke mussten im August um 2,4% mehr als vor einem Jahr bezahlt werden. Fleisch verteuerte sich um 3,4% und Obst erntebedingt um 7,2%. Milch, Käse und Eier kosteten im Mittel um 3,1% mehr. Die Preise für Brot und Getreideerzeugnisse sowie für Gemüse stiegen hingegen nur leicht (+1,0% beziehungsweise +1,1%). Alkoholfreie Getränke verteuerten sich um 2,7%.

Bekleidung und Schuhe kosteten durchschnittlich um 1,3% weniger, im Juli hatten sie sich noch um 3,4% verteuert. Bekleidungsartikel verbilligten sich spürbar (-2,2%), Schuhe kosteten im August hingegen um 1,1% mehr. Für Nachrichtenübermittlung zahlte man durchschnittlich um 1,9% weniger. Dazu trugen überwiegend billigere Mobiltelefone bei (-8,0%).

Die Preise in der Kategorie Verkehr gingen durchschnittlich um 2,2% zurück. Treibstoffe verbilligten sich insgesamt um 14,0% und damit etwas weniger deutlich als noch im Juli (-15,3%). Teurer hingegen wurden neue Kraftwagen (+3,8%) sowie Reparaturen privater Verkehrsmittel (+3,4%).

### Wocheneinkauf weiterhin billiger als vor einem Jahr

Das Preisniveau des Mikrowarenkorbs, der überwiegend Nahrungsmittel, aber auch Tageszeitungen oder den Kaffee im Kaffeehaus enthält und den täglichen Einkauf repräsentiert, stieg im Jahresvergleich um 4,0%. Der Preis für einen Miniwarenkorb, der einen wöchentlichen Einkauf abbildet und neben Nahrungsmitteln und Dienstleistungen auch Treibstoffe enthält, ging im Jahresabstand um 0,6% zurück.

Die harmonisierte, auf europäischer Ebene vergleichbare Inflationsrate betrug im August in Österreich 1,4% und war damit gleich hoch wie der Verbraucherpreisindex. Im Euroraum ist dieser Wert im Mittel auf -0,2% gesunken, in der gesamten EU erfolgte ein Rückgang auf 0,4%. (Schluss) kam

## **ARGE der NÖ Tierzuchtverbände wählt LK NÖ-Vizepräsidentin Wagner zur Obfrau**

Herkunftskennzeichnung in allen Bereichen gefordert

St. Pölten, 17. September 2020 (aiz.info). - Die Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer (LK) Niederösterreich, **Andrea Wagner**, wurde zur neuen Obfrau der Arbeitsgemeinschaft der NÖ Tierzuchtverbände gewählt. Sie folgt damit **Otto Auer** nach. \* \* \* \*

"Die ARGE NÖ Tierzuchtverbände stellt ein wichtiges Bindeglied zwischen den Verbänden und der Landwirtschaftskammer in Niederösterreich dar", betonte Wagner, die in der Generalversammlung der NÖ Tierzuchtverbände einstimmig zur Obfrau gewählt wurde. "Es ist wichtig, dass Landwirtschaftskammer und Tierzuchtverbände an einem Strang ziehen, schließlich verfolgen wir die gleichen Ziele. Wir setzen uns für einen zukunftsfähigen Weg für unsere Tierhaltungsbetriebe ein, immer unter Beachtung des Tierwohls, aber auch wirtschaftlicher Notwendigkeiten. Und wir können aktuelle Herausforderungen wie die Bedrohung durch große Beutegreifer oder Emissionen gemeinsam besser bewältigen und Forderungen wie jene einer lückenlosen Herkunftskennzeichnung stärker vorantreiben", so Wagner.

Um die Versorgung mit hochwertigen österreichischen Qualitätslebensmitteln auch in Zukunft gewährleisten zu können, ist eine entsprechende Herkunftskennzeichnung in allen Bereichen ein Gebot der Stunde. Die Arbeitsgemeinschaft der NÖ Tierzuchtverbände fordert daher die Bundesregierung auf, die verpflichtende Herkunftskennzeichnung rasch umzusetzen und damit Transparenz für die Konsumenten sowie Fairness in der Wertschöpfungskette für die Bäuerinnen und Bauern zu schaffen.

Der scheidende Obmann Otto Auer betonte die Wichtigkeit der Netzwerkfunktion der Arbeitsgemeinschaft: "Das gemeinsame Auftreten der Tierzuchtverbände mit der Landwirtschaftskammer stand für mich immer im Vordergrund. Die Herausforderungen sind durchaus ähnlich und gemeinsam ist man in jedem Fall stärker."

In ihrer Generalversammlung beschäftigten sich die NÖ Tierzuchtverbände auch mit wichtigen aktuellen Themen wie der künftigen Gemeinsamen Agrarpolitik, dem neuen europäischen Tiergesundheitsrecht und den Herausforderungen am Markt als Folge des Corona-Lockdowns. (Schluss)

## Wiener Heurige: Frisch gepresster Sturm und Traubensaft haben wieder Saison

### Kleinkunst-Initiative beim Heurigen mit interessantem Herbstprogramm

Wien, 17. September 2020 (aiz.info). - Wien ist anders. Der Wiener Heurige sowieso. Während wohl überall auf der Welt die Reihenfolge gilt, dass man zum Essen etwas trinkt, ist es beim Wiener Heurigen genau umgekehrt - dort isst man etwas zum Trinken. Der Herbstanfang bietet nun beste Gelegenheit, dieses Wiener Paradoxon zu feiern: Es ist Sturmzeit. Auch der frisch gepresste Traubensaft ist da. \* \* \* \*

Während die Traubenlese für den Jahrgang 2020 noch in vollem Gange ist, haben die Wiener Winzer bereits den Vorboten auf einen genussvollen Weinherbst in ihren Kellern gezaubert. Jetzt ist es Zeit, bei einem Glas Sturm noch die milde Herbstluft mit Familie und Freunden zu genießen, bevor uns der Winter wieder in geschlossene Räume lockt. Als Begleitung zu Sturm und frischem Traubensaft haben die Wiener Heurigen natürlich auch kulinarisch mit ihren vielfältigen Schmankerlbuffets für jeden Geschmack etwas zu bieten.

"Was alle traditionsreichen Wiener Heurigen eint, sind der selbst gekelterte Most, Sturm und Wein. Regionalität ist hier somit kein Trend, sondern wird schon seit Generationen mit Stolz und Selbstverständnis gelebt", meint die Weinkönigin **Iris-Maria Wolff** aus Neustift.

### Positives Weinjahr 2019/2020

**Michael Edlmoser**, Obmann des Vereins "Der Wiener Heurige", resümiert mit Zufriedenheit: "Das letzte Weinjahr hat nebst aller Herausforderungen durchaus auch Gutes für die Wiener Winzer gebracht: So wurden mit 15 edlen Tropfen so viele Wiener Weine wie noch nie zuvor im Salon der besten Weine Österreichs gelistet. Im Vorjahr waren es acht Weine. Die 'Wiener Heurigenkultur' wurde in das österreichische UNESCO-Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes aufgenommen. Und auch die Natur hat es 2020 mit heißen Tagen und relativ kühlen Nächten gut gemeint - nach dem Traumjahrgang 2019 lässt auch der Jahrgang 2020 vielschichtige und sehr fruchtige Weine erwarten."

### Kleinkunst im Weinherbst - "Wiener Heurigenkultur"

Zur Unterstützung der Kleinkunstszene wird seit diesem Sommer die "Wiener Heurigenkultur" zelebriert. Auch im Weinherbst treten besonders viele Kleinkünstler beim Heurigen auf und bieten den Gästen abwechslungsreiche Unterhaltung. Alle Veranstaltungen sind auf [www.wienerwein.at/veranstaltungen](http://www.wienerwein.at/veranstaltungen) zu finden.

Der Wiener Heurigenkalender ([www.wienerwein.at/ausgsteckt-is](http://www.wienerwein.at/ausgsteckt-is)) zeigt, wer heute geöffnet, sprich ausg'steckt hat.

## "Der Wiener Heurige"

Der Verein "Der Wiener Heurige" wurde 2003 gegründet, um die Heurigenkultur zu bewahren und zu pflegen sowie die Betreiber durch gemeinsame Initiativen zu unterstützen. Sie pflegen mit ihrer Arbeit und ihrem Engagement die einzigartige (Wein-)Kulturlandschaft in Wien, die mit rund 660 ha weltweit die einzige Großstadt mit nennenswertem Weinbau im Stadtgebiet ist. Derzeit umfasst der Verein 45 Betriebe, die sich an einem gemeinsam definierten Leitbild orientieren und mit der Qualität von Wein, Kulinarik und Erlebnis mehr bieten als vom Buschenschankgesetz gefordert wird. Zu diesen 45 Betrieben zählen auch die geprüften 18 Wiener Top-Heurigen, die höchste Qualitätskriterien erfüllen. Die Mitglieder schenken ausschließlich selbst produzierten Wein aus und weisen mit einem Föhrenbuschen auf ihre Aussteckzeiten hin. Mit der neuen Positionierung von 2018 setzen die Mitglieder verstärkt auf Regionalität bei Speisen und Getränken. (Schluss)

## Green Care-Hoftafel für Lichtblickhof Niederösterreich

### Tiergestützte Rehabilitation und Hospizbegleitung für Kinder und Jugendliche am Bauernhof

St. Pölten, 17. September 2020 (aiz.info). - Kindern mit lebensbedrohlichen und lebensverkürzenden Erkrankungen, Behinderungen oder Traumatisierungen Lichtblicke zu schenken, das ist das Ziel des Vereins "e.motion - Lichtblickhof", der 2002 von den beiden Sonder- und Heilpädagoginnen sowie Reittherapeutinnen **Verena Bittmann** und **Roswitha Zink** - beide mit langjähriger land- und forstwirtschaftlicher Berufserfahrung - gegründet wurde. Um dieses Ziel zu erreichen, hat der Verein zwei Bauernhöfe übernommen: die Lichtblickhöfe in Wien am Areal des Otto-Wagner-Spitals sowie in Niederösterreich unweit von St. Pölten. Am 16. September 2020 hat der Verein für den niederösterreichischen Betrieb mit 4,5 ha Grünland und 0,4 ha Forstwirtschaft die Green Care-Zertifizierung erhalten. Im Mittelpunkt der Arbeit steht die eigens entwickelte Equotherapie. \* \* \*

"Wir haben auf den Lichtblickhöfen eine eigene Therapieform entwickelt, in der unsere Pferde und andere Tiere das Team an Therapeuten dabei unterstützen, Kinder und Jugendliche auf ihrem Weg durch Krisen oder bei der Verarbeitung von traumatischen Erlebnissen zu begleiten", so die Geschäftsführerinnen.

Am Wiener Lichtblickhof werden ambulante therapeutische Einheiten angeboten, und neben der tiergestützten Arbeit finden bauernhofpädagogische Projekte statt: Von der Mitarbeit im Stall und der Versorgung der Tiere über Tätigkeiten im Garten und das gemeinsame Kochen - im Mittelpunkt steht dabei immer ein achtsamer Umgang mit sich selbst und den Mitmenschen, der Bezug zur Natur und der Gedanke der Nachhaltigkeit. Am Standort in Niederösterreich besteht die Möglichkeit von stationären Aufenthalten im Rahmen von therapeutischen Impulswochen und Familientagen. Kinder, Jugendliche und ihre Familien kommen auf den kleinen Bauernhof und werden für einige Tage betreut. Sie finden Mut für weitere Krankenhausaufenthalte, schöpfen Hoffnung und teilen ihre Trauer. Sie tanken Kraft in der Natur, mit den Tieren, am Lagerfeuer, bei Wanderungen und beim Sterne beobachten am dunklen Nachthimmel.

"Die Arbeit, die auf den beiden Lichtblickhöfen geleistet wird, zeigt das ganze Potenzial von Green Care. Neben den direkten reittherapeutischen Interventionen ist es das einmalige Umfeld der

Bauernhöfe, das Kraft gibt und Erholung schafft. Wir freuen uns daher sehr, nun auch dem niederösterreichischen Standort die Green Care-Hoftafel überreichen zu dürfen", betonten **Robert Fitzthum**, Vereinsobmann Green Care Österreich, und Vorstandsmitglied **Elfriede Schaffer**.

"Green Care bietet für immer mehr Land- und Forstbetriebe eine innovative Möglichkeit zur Diversifizierung. Erfolgreiche Green Care-Projekte wie die Lichtblickhöfe bereichern dabei nicht nur den Agrar- und den Sozialbereich, sondern im besonderen Maße auch den gesamten ländlichen Raum in Niederösterreich", so die Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer (LK) Niederösterreich, **Andrea Wagner**.

"Man kann sich nur wünschen, dass viele weitere so beeindruckende Green Care-Projekte wie der Lichtblickhof in Österreich entstehen. Das sind nicht nur tolle Beispiele für die Innovationskraft unserer Bäuerinnen und Bauern, sondern Orte, die Menschen Hoffnung und Trost in schweren Lebensphasen geben können", so Landhauptmann a. D. **Erwin Pröll** anlässlich der Hoftafelverleihung. (Schluss)

## **Schwaiger: Besucheransturm auf Salzburger Almen benötigt klare Regeln**

Gemeinsame Strategie für konfliktfreies Miteinander nach Tiroler Vorbild

Salzburg, 17. September 2020 (aiz.info). - Viele neue Sportarten machen die Natur für immer mehr Menschen erlebbar. Die Salzburger Almen etwa verzeichneten in diesem Sommer so viele Besucher wie nie. So suchen etwa Berg- und Weitwanderer, Kletterer, Radfahrer mit Mountain- oder E-Bikes, Trailrunner, Paragleiter und noch viele mehr sportliche Betätigung oder Erholung in den Bergen. "Davon profitieren Tourismus, Gastronomie und Handel, aber auch die Alm- und Landwirtschaft. Doch eine stärker werdende Beanspruchung der Natur führt auch zu immer mehr Konflikten, die jedoch gemeinsam lösbar sind", ist Landesrat **Josef Schwaiger** überzeugt. \* \* \* \*

"Lenken statt ausgrenzen, lautet hier die Devise", so Schwaiger. „Denn eine touristische Mehrfachnutzung steigert auch den Bedarf an Lenkung und an gezielten Angeboten wie zum Beispiel ausgezeichnete Trails, Mountainbike-Strecken oder Radwege. Hier braucht es eine Strategie, die von Almbauern, Touristikern, Sporttreibenden sowie deren Kritikern gemeinsam erarbeitet wird", so Schwaiger. Er orientiert sich dabei an Tirol, das eine eigene Koordinationsstelle für den Interessenausgleich bei Natursportarten eingerichtet hat.

So brauche es etwa auch klare Regeln, beispielsweise wie man sich auf einer Alm, im Wald oder bei der Begegnung mit Wild- und Weidetieren verhält, dass Wegsperrern zu respektieren und nur ausgewiesene Wanderwege und Strecken zu benutzen sind. Dabei gehe es vor allem darum, die Bedenken der Bauern und Grundbesitzer ernst zu nehmen und alle Partner wie Jägerschaft, Landwirtschaftskammer, Land, Bund, Tourismusverbände, den Waldverband, den Alpenverein, die Naturfreunde sowie die Österreichischen Bundesforste, die Wirtschaftskammer und natürlich die Sportverbände einzubinden.

## **Almen sind wertvoller Lebens- und Wirtschaftsraum**

Bewirtschaftete Almen sind ein Rückhalt für Bauern und den Tourismus, aber auch ein wichtiger Beitrag zum Ausgleich zwischen Kultur- und Naturlandschaft. "Almwirtschaft wird oftmals im Nebenerwerb, aus Idealismus und Verbundenheit zu Natur und Tier betrieben und nicht aus Profit oder wirtschaftlichen Gedanken. Es wird mehr investiert als daraus lukriert werden kann. Nicht nur deshalb gilt es, unsere Almbauern bestmöglich zu unterstützen und den Lebensraum Alm zu erhalten", so der Landesrat. (Schluss)

## **Ukraine: Witterung macht Bauern weiter zu schaffen**

### **Dürre und Hitze beeinträchtigen Herbstbestellung**

Kiew, 17. September 2020 (aiz.info). - In der Ukraine wird die diesjährige Herbstbestellung von Dürre und Hitze stark beeinträchtigt. Der Bodenfeuchtegehalt zu den als optimal für die Aussaat geltenden Fristen - 11. bis 25. September - wird als niedrigster seit zehn Jahren geschätzt, heißt es im aktuellen Bericht des nationalen Wetterdienstes. Hiervon sei praktisch das gesamte Territorium des Landes betroffen, mit Ausnahme der westlichen Regionen. In den übrigen Landesteilen hingen die Keimfähigkeit und -qualität von Winterweizen auf den bislang bestellten Flächen gänzlich von der Wahrscheinlichkeit der Regenfälle ab. Unter diesen Umständen könne sich der Start der breiten Aussaatkampagne auf Ende September oder gar Anfang Oktober verschieben. Der für die kommenden Tage in mehreren Regionen des Landes zu erwartende Temperatursturz bis hin zu Nachfrösten drohe die Situation noch weiter zu verschärfen, wird eine Sprecherin des Wetterdienstes in den Medien zitiert. (Schluss) pom